

Leipziger Tageblatt



No. 144. Dienstags

den 24. May 1814.

Tarif

über die Verpflegung der verbündeten Armeen.

| Täglicher Proviant für einen Soldaten. | Wunde. | Anmerkungen. |
|--|----------------|---|
| Koggen; oder Weizenbrod | 2 | oder, wenn es an Brod fehlt, statt 1 Pf. Brod $\frac{1}{4}$ Pf. Fleisch Zulage. |
| oder Zwieback | $1\frac{1}{6}$ | |
| oder Mehl | $1\frac{2}{3}$ | |
| Grüße, oder Reis, Erbsen, Bohnen und Linsen | $\frac{1}{4}$ | |
| Kartoffeln und andre rohe Zugemüse . | 1 | |
| Fleisch | $\frac{1}{2}$ | Die Port. Branntwein $\frac{1}{8}$ Kanne auf das Nied Oestr. Maas, und die von Bier $\frac{1}{2}$, die von Wein $\frac{1}{8}$ Mß. |
| Branntwein, Bier oder Wein | 1 Port. | |
| Satz, monatlich | 1 Pfd. | |
| Offizier; Portionen. | | Offiziere erhalten eine, Staabskapi- taine und Kapitaine 2 Portionen, außer dem, was ihren Bedienten, dem gemeinen Soldaten gleich, gehört; den übrigen Militärper- sonen sind keine Port: bestimmt. |
| Brod | 2 | |
| Fleisch | 2 | |
| Reiß oder feine Graupen | $\frac{1}{4}$ | |
| Guten Brandwein, Bier oder Wein . | 1 Port. | |

Bemerkung.

Wenn keine Vorräthe in den Magazinen sind, so tritt, auf Anweisung der Behörden, Verpflegung von den Quartierständen ein, und erhält jeder Soldat täglich die obengedachten Portionen zubereitet, oder, nach dem Vorrathe des Wirthes, ein hinreichendes Aequivalent. Dieses gilt auch von den Offizieren, wenn sie nicht am Tische ihrer Wirthes mitspeisen. Die Wahl der zu reichenden Artikel hängt vom Wirthes ab.

| Tägliche Fournage. | Hafers | Heu. | Stroh- zugabe. | Anmerkungen. |
|--|-----------------|-----------------------|-------------------|--|
| | Mess. N. D. | Landübliche Pfund. | | |
| Die österreichische einfache Ration zum Maasstab angenommen, beträgt | 10 | $\frac{1}{10}$ | — | Sechs Theile Gersten ersetzen acht Theile Hafer, Roggen wird in gleichem Maas, wie Gerste, gegeben. Fünf Pfund Heu ersetzen eine halbe Ration Hafer, und umgekehrt. Fünf Pfund Stroh und ein Pfund Mehl ersetzen fünf Pfunde Heu, nämlich im Nothfall. Die Fournage soll ordentlicher Weise aus Magazinen empfangen werden, im Nothfall aber geben sie die Wirthe nach obiger Bestimmung. |
| Kürassiere, Reitpferde der Offiziere und Artilleriepferde erhalten | Maß | Maß | Pfd. | |
| Alle andre | 1 $\frac{1}{2}$ | 1 | 2 | |

Ueber alle erhaltenen Gegenstände der Verpflegung muß den Quartier-Commissionen oder den Magazinen Quittung gegeben werden.

D e n k m a l

deutscher Großmuth und Hochherzigkeit.

Der Wachtmeister des ersten K. K. Oestr. Husaren-Regiments, Hr. Nicolaus Korndes, hatte am 21. Okt. des verfloffenen Jahres, also am zweyten Tage nach der großen Blikereschlacht bey Leipzig, eine Quantität Mehl, Hafer, Graupen und Salz der Armee nachzuführen, und kam mit diesem Transport nach Leipzig. Ermattet waren seine Pferde; in unserer armen, von Allem, und folglich auch an Pferden so ganz entblößten Stadt, war es unmöglich, ihm Spannung zu schaffen; überdieß hatte der Gang der neuerlichen Ereignisse eine über alle Erwartung glückliche Wendung genommen, und die österreichische Armee war bereits so weit

vorwärts gedrückt, daß dieser Transport, der sehr vermuthlich zur Unterstützung der österr. Armee in unsern, von den Franzosen schrecklich an allen Arten von Lebensmitteln beraubten Gegenden dienen sollte, unter solchen Umständen fast entbehrlich werden mußte. Erschüttert durch den Mangel, der so furchtbar nicht nur in unserer Stadt, sondern in einem Umkreise von 3 bis 4 Meilen rings umher bis zur Verzweiflung dergestalt herrschte, daß das Verhungern an die Tagesordnung kommen mußte, faßte dieser wackre Mann den edelsten Entschluß, eilte zur Behörde, und überlieferte seine Vorräthe zum schnellen Verbrauch zweckmäßiger Vertheilung. Welch eine unzuvergeltende Wohlthat diese Unterstützung in diesen Augenblicken war, wird keiner vergessen haben, da Jeder unter dem Drucke des Mangels stand, und die schauerhaftesten Aussichten

im stündlich anwachsenden höhern Elende sich dichter und dichter vor ihm ausbreiteten. Wie groß war besonders der Mangel an Salz, eines der unentbehrlichsten Bedürfnisse für alle häusliche Wirthschaften, und daß dieses, so ein hehres Gebot auch gethan würde, dessen ungeachtet nicht herbeigeschafft werden konnte, kann ebenfalls unmöglich schon vergessen worden seyn. Tief muß daher das Gefühl des Danks und der hohen Achtung diese wackern deutschen Männe in unsern Herzen das bleibendste Denkmal errichten, ihm, der durch diese großmüthige Handlung so ganz in den Geist seines erhabenen, rechtlichen, gemüthvollen Kaisers eingegangen war. Diese Handlung erhält aber um so mehr einen herrlichen Glanz, wenn man sie mit den Ereignissen der frühern Monate, als sich Leipzig unter der ihm selbst so schimpflich gewordenen Tyranney des Herzogs v. Padua befand, vergleicht, wo man nur unablässig darauf hinsah, die schändlichsten Mittel und Wege auszuspiiren, den Druck der Stadt aufs möglichste zu erschweren, die redlichen Behörden in den blutigsten Angstschweiß zu setzen und darin zu erhalten; wie man die Bedürfnisse des k. kinsten Haushalts bis zu den einfachsten, ärmern Familien requirirte, und zu 30, 40 Wagen auf Einmal in mehreren Transporten, wozu das ausgepreßte Land noch obendrein die Pferde und Wagen liefern mußte, und öfters beides nicht wieder bekam, schwer beladen nach Wittenberg abführte, wo sie der Commandant, so dringend man die Moskse vorgenommen, daß diese Vorräthe zur Verproviantirung der Festung unumgänglich und eiligst nothwendig wären, zu ziemlich geringen Preisen für die speculativen Händler und Händlerinnen, ins Geld setzte, die dann einen zwiefachen Wucher damit trieben. Von dorthier kamen so Manche alsdann, welche auf

ihre hohen Preise hiesigen Orts um so mehr halten konnten, als der Mangel so völlig und so allgemein eingetreten war. — Brandmarke sich wohl je eine kriegsführende Macht auf solche Weise in des Feindes Land? geschweige denn in einem solchen, wo man sich demselben für einen Schutzgeist erklärt hatte? — Und wenn sich nun die Stimmung aller Einwohner, die der verworfensten Spione etwa ausgenommen, die durch geheime Denunciationen sich wie die Blutegel vollzusaugen versuchten, gegen die räuberischen Heuchler empört fühlen mußten, durfte das den Franzosen von dem minder faselnden, und rechtlichere Gefühle hegenden Deutschen befremden? — O du geheiligter Geist der höhern Menschheit, der du einst den Grundstein des Völkerrechts zur Versöhnung des Menschen mit dem Menschen errichtetest, möchte es dir wieder gelingen, das, was zeither die Gewalt der Usurpatoren mit tollkühnem Arm so schandbar umstürzten, haltbarer wieder aufzurichten, als es zuvor war, damit doch endlich einiger Segen aus den Gewaltströmen unschuldig vergossenen Blutes hervorsprosse, und sich das schreckliche Elend des Kriegs nur einigermaßen mildere! Doch wäre es ja im Ráthe der ewigen Mächte beschlossen, der Blüthand diese Geißel nicht zu entziehen, um sich ihr Strafamt in dem ewigen Gesetz, der Ursache und Folge nicht zu vergeben, o so möge dann immer einem Herzoge von Padua ein edelmüthiger Mann zur Seite treten, der dem Wachtmeister Nicolaus Kornides gleiche, um den Menschen nicht an dem Menschen verzweifeln zu lassen. Gott erhalte jeden Deutschen in diesem wahren, rechtlichen Sinne, und segne Kaiser Franz und sein ganzes Haus, Alexander und Friedrich Wilhelm! So wird denn doch wohl, zum Heil der Zukunft,

die gerechte Sache endlich die Oberhand behalten und den wohlverdienten Sieg glorreich davon tragen; denn ohne diesen Grund ist durch aus an keinen haltbaren allgemeinen Weltfrieden auf keinen Fall zu denken.

Bäcker-Reglement vom 24. May 1814.

Den Scheffel des besten Weizens 5 Thlr. Gr. bis 5 Thlr. 4 Gr.
Den Scheffel Korn 3 — 18 — bis 4 — — —

nach jetzigem Preis gerechnet. Davon muß bis auf anderweite Anordnung, wegen des jetzigen theuren Holzpreises, gegeben werden:

| F r a u b r o d | | K e r n b r o d | |
|-------------------------------------|-----------------|--------------------|----------------|
| Für drey Pfennige | 4½ Loth. | Für drey Pfennige | 8½ Loth. |
| S e m m e l | | Für einen Groschen | 1 Pfund 4 " |
| Für drey Pfennige | 5½ Loth. | Für zwey Groschen | 2 " 8 " |
| An gutem reinen Roggenbrode liefern | | | |
| Die Stadtbäcker | | Die Dorfbäcker | |
| Für 2 Groschen | 2 Pfund 8 Loth. | Für 2 Groschen | 2 Pfund 8 Loth |
| Für 4 dergl. | 4 — 16 — | Für 4 dergl. | 4 — 20 — |
| Für 6 dergl. | 6 — 24 — | Für 6 dergl. | 6 — 30 — |
| Für 8 dergl. | 9 — 4 — | Für 8 dergl. | 9 — 12 — |

Leipzig, den 24. May 1814.

Der Rath zu Leipzig.

Thorzettel vom 23. May 1814.

| Grimmaisches Thor. | U. | Kannstädter Thor. | U. |
|---|----|--|----|
| Ost. Ab. Auf der Breslauer Post Hr. M. Zehmen, von Bauzen, in Dabnens Hse | 7 | Ost. Ab. Der K. Pr. Rittm. v. Winkel, v. Paris, p. d. | 6 |
| Vorm. Die Dresdner r. Post | 8 | Hr. Wasserbaudir. Lebla v. Burghäuser, in der Säge | 7 |
| Frau Gräfin von Malzen, v. Breslau, im H. de B. | 10 | Hr. Kfm. Schumann, von Raumburg, b. Schum. | 9 |
| Nachm. Hr. Kammerh. v. Heildorf u. Hr. Schumann, von Dresden, p. d. | | Nachm. Hr. Gen. v. Goldacker, von Dresd. in Säge | 1 |
| Die Prager und Wiener r. Post | 4 | Auf der Casler Post Hr. Schneidernstr. Großmann von London, umw. | 1 |
| | | Die Krankf. r. Post | 4 |
| | | Hr. Prof. Schmidt von Schulzorte, umw. | 4 |
| | | | |
| | | Peters Thor | U. |
| | | Nachm. Die Nürnberger r. Post | 3 |
| | | | |
| | | Hospital Thor. | U. |
| | | Vorm. Die Freyberger Post | 8 |

Theater. Morgen, den 25. May: Der Puls. Lustsp. in 2 Aufz. von Babo.
Hierauf: Die junge Spröde. Lustsp. in 1 Akt von Lambrecht.